

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 5 (1915)  
**Heft:** 1-2  
  
**Rubrik:** Zu den Weihnachtsliedern

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ließ durch Familienglieder, die sein Stöhnen hörten, einen Zapfen ins Schlüsselloch schlagen, am Morgen lag eine schöne Frau bei ihm im Bett. Es mag noch erwähnt werden, daß die gleiche Krankheit auch bei Schweinen vorkommt; hier wird sie geheilt, indem man mit Haselgerten „in den drei höchsten Namen“ am Freitag morgen vor Sonnenaufgang den Stall und die Schweine selbst prügelt.  
Schwarzenburg, St. Bern.                      Fritz Schwarz, Sek. Lehrer.

### Zu den Weihnachtsliedern.

(s. Schweiz. Volkskunde 4, 81 ff.)

Im „Landboten“ (Winterthur) vom 2. Januar 1915 lesen wir: In Volketswil (Bezirk Uster) pflegte einen schönen Brauch der mit Ende dieses Jahres infolge hohen Alters (78 Jahre) zurücktretende Dorfwaibel Heinrich Aepli. Jeweilen am Weihnachtsmorgen zwischen 2 und 3 Uhr ging er durch das Dorf und auf verschiedenen Dorfplätzen sprach er mit lauter Stimme folgenden, aus alter Zeit stammenden Spruch:

„Stönd uf im Name Jesu Christ,  
Der Heiland euch geboren ist,  
Geboren ist zu Bethlehem,  
Es freuet sich Jerusalem.  
Es freuet sich mit mir zugleich,  
Und lobet Gott im Himmelreich! Amen.“

Trotz der großen Kälte und des bissigen Windes ließ es sich der alte Mann nicht nehmen, auch am vergangenen Weihnachtsmorgen um 2 Uhr zum letzten Male obigen Spruch durch die Gemeinde zu rufen.

### Antworten.

Zu Kuhns Lied vom Michel Brand (s. Frage 1, „Schweiz. Volkskunde“ 4, 93). Auf diese Frage sind verschiedene Antworten eingelaufen.

Herr Dr. J. Escher-Bürkli in Zürich schreibt uns: Der „Thunermärit“, ist in Zürich zwar nicht allgemein bekannt, aber man hört ihn doch hin und wieder. So war er u. a. ein Leiblied des verstorbenen Dr. Heinrich Zeller-Werdmüller. Die heiliegende Fassung ist dem „Liederbuch der Zunft zur Meise“ entnommen.<sup>1)</sup>

#### Der Thunermärit.<sup>2)</sup>

- |   |   |
|---|---|
| 1. Vom Thunermärit bin i cho<br>U bi der Ziegelhütte<br>Hei si mi in es Schiffli gno<br>Un i bi mit ne gritte.                                | 3. U wi mer da bir Bächimatt<br>Der Mur na dürhi fahre, <sup>5)</sup><br>So seit er: Lued <sup>6)</sup> dört ischs Gwatt,<br>Da hätt vor villne Jahre <sup>7)</sup> |
| 2. Da sitzt denn o <sup>3)</sup> en alte Ma<br>Mit ganz tubwysse Haare,<br>Dä fangt den grad <sup>4)</sup> enangerena<br>Vo syne junge Jahre. | 4. En gwüsse Michel Brand hus gha,<br>Gar unerkannt <sup>8)</sup> en riche,<br>Dä schafft sy <sup>9)</sup> alli Hoffart a,<br>Es isch em nüt z'vergliche.           |

<sup>1)</sup> Der obige Text beruht im Wesentlichen auf der 1. Aufl. von G. J. Kuhns „Volksliedern und Gedichten“ (Bern 1806). Wir bezeichnen im Folgenden die wichtigeren Abweichungen der ersten und der zweiten Aufl. (Bern 1819).

— <sup>2)</sup> <sup>1</sup> <sup>2</sup> Michel Brand. — <sup>3)</sup> <sup>1</sup> Im Schiff sitzt da <sup>2</sup> ech grad. — <sup>4)</sup> <sup>1</sup> zehlt is nu. — <sup>5)</sup> <sup>2</sup> rhte. — <sup>6)</sup> <sup>1</sup> <sup>2</sup> gfeht er? — <sup>7)</sup> <sup>3</sup> i-n-alte Zyte. — <sup>8)</sup> <sup>1</sup> <sup>2</sup> unehört. — <sup>9)</sup> <sup>1</sup> <sup>2</sup> schafftet.